

Christenthume über. Mit ihm empfingen 3000 Franken die Taufe. Da aber wandte er sich gegen Gundobald, besiegte ihn bei Dijon, machte ihn zinsbar und gewann die Stadt Lyon nebst bedeutendem Gebiete. Nach einigen Jahren unterwarfen sich ihm auch die Britten in der Bretagne. Noch fehlte dem kühnen Eroberer der südwestliche Theil Galliens, wo Marich II. über die Westgothen herrschte. Klodwig tödtete ihn in einer Schlacht unweit Poitiers (507) und eroberte den größten Theil seiner Besitzungen. Um dann alle Franken unter seine Herrschaft zu vereinigen, ließ er durch List und Grausamkeit vier ihm verwandte Fürsten umbringen. Dennoch ertheilte ihm die Geislichkeit wegen seines Eifers für die Verbreitung der katholischen Lehre den Beinamen des „allerchristlichsten Königs“. Er starb zu Paris und hinterließ vier Söhne, unter welche das kaum vereinigte große Frankenreich wieder getheilt wurde.

§. 82. **Die Merowinger und die Hausmaier, 511—741.**
 Theodorich, der älteste Sohn Klodwigs, bekam alles, was die Franken in Germanien besaßen, nebst einem Theile des östlichen Galliens (Austrasien). Die jüngeren Brüder theilten sich in den westlichen und südlichen Theil der Monarchie (Neustrien). Theodorich residierte zu Metz, Klodomir zu Orleans, Childebert zu Paris, Klotar zu Soissons. Von der Mutter aufgeregt, vereinigten sich die drei jüngsten Brüder zur Unterjochung des burgundischen Reiches. Grausamkeiten, welche sie sich gegen das burgundische Königsgeschlecht erlaubten, verzögerten die Einnahme des Reiches, das aber endlich, nachdem Klodomir gefallen war, den Waffen der Franken unterlag und mit dem Frankenreiche vereinigt wurde. Zu gleicher Zeit siegte Theodorich über den König Hermannfried von Thüringen, tödtete ihn und nahm mit Hilfe der Sachsen das Land bis an die Unstrut in seine Gewalt. Die Sachsen erhielten für ihren Beistand den nördlichen Theil Thüringens. Klotar, der jüngste Sohn Klodwigs, überlebte seine Brüder und vereinigte das große Reich. Nach seinem Tode fand eine neue Theilung wiederum unter vier Söhnen statt. Bruderkriege und Gräueltathen, welche besonders durch die beiden berücktigten Königinnen Fredegunde und Brunehilde genährt wurden, zerstückelten das Reich mehr und mehr. Nachdem Hinterlist, Mord, Meineid und Rachgier lange Zeit gewüthet hatten, machte sich Klotar II. durch schaudervolle Hinrichtung der Brunehilde, seiner Tante, zum alleinigen Herrn des fränkischen Reiches. Sein Sohn Dagobert gründete aus Angst für das Heil seiner Seele die Abtei zu St. Denis, die spätere Begräbnisstätte der französischen Könige. Mit Klotar begann die Herrschaft der **Majordomus** (Hausmaier), durch welche ursprünglich die Beaufsichtigung, Vertheilung und Einziehung der königlichen Lehen geschah. Die Könige selbst sanken immer mehr zu völliger Machtlosigkeit herab und wurden nur Werkzeuge in den Händen der Hausmaier. Das wachsende Ansehen derselben und die Aufeinanderfolge unthätiger und geisteschwacher Könige benutzten die Austrasier, um die Königswürde ganz abzuschaffen. Sie wählten zwei Anführer, Pipin von Heristall und Martin zu ihren Herzogen. Pipin (Martin war ermordet worden) machte sich zum Majordomus in den drei Reichern und besetzte seine Macht, indem er die Könige in strenger Abhängigkeit erhielt und durch Wiederherstellung der alten Märzfelder den Einfluss der Vasallen